29

Das Magic History Magazin

Geschichte und Geschichten

Künstler, Apparate, Erfinder, Periodika und mehr

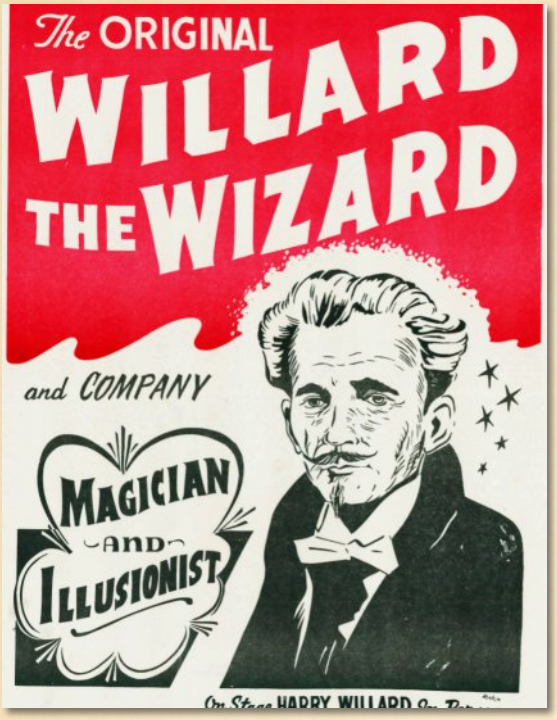
Zauberkünstler – Willard the Wizard

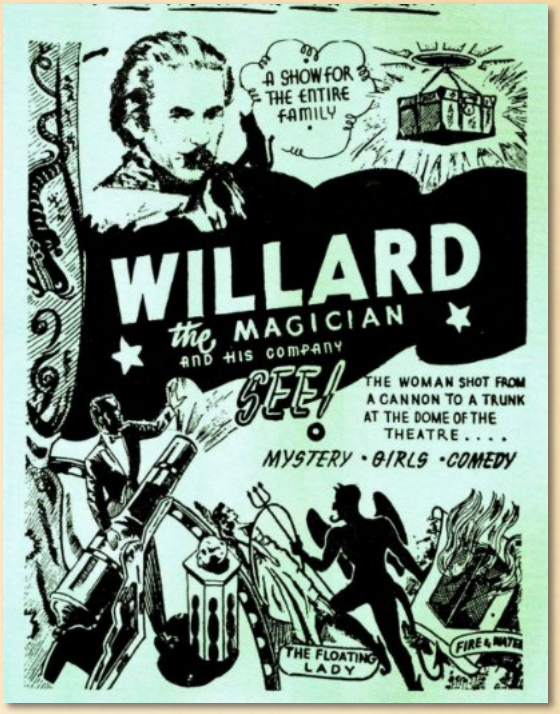
James Maroney Willard, geboren im Jahr 1860, wuchs in einer armen, irischen Familie auf. Ihn inspirierten Geschichten von John Henry Anderson und „The Great Wizard oft he North". Als „Willard the Wizard" tourte er erstmals im Alter von fünfzehn Jahren. Im Jahr 1880 lernte er im Alter von 20 Jahren die 16-jährige Lucy May Keefer kennen, die Tochter eines bekannten Ranchers aus Chico in Kalifornien. Sie heirateten und tourten gemeinsam durch das Land. 1882 bekamen sie eine Tochter, Edith. Es folgten die Söhne Robert, 1885, am 12. Dezember 1895 Harry Francis, geboren in Clarksville, Texas und im Jahr 1903 der Sohn Tommy, geboren in Wharton, Texas. Die Kinder reisten mit den Eltern und lernten so die Welt der Zauberkunst und das Business kennen.

Ab den 1890er-Jahren änderte sich das Zuschauerverhalten. Das Vaudeville war auf dem Vormarsch, ein Genre des Unterhaltungstheaters. Die Willards präsentierten eine ganze Show, wollten sich dem Zeitgeist aber nicht unterordnen. James, der Vater, kaufte nach 1900 ein Zelt und sie tourten hauptsächlich durch Texas. Die meisten Künstler der damaligen Zeit, die durch das Land zogen, verbrachten ihre LKWs auf die Schiene und reisten bequem mit dem Zug zu ihren Spielorten. Sie brauchten sich um die Auftrittsorte mit Bühne und Stühlen nicht zu kümmern. Sie übernachteten in Hotels mit Bad, Bett und fließendem Wasser. In der ländlichen Gegend, wo die Willards auftraten, gab es das nicht. Sie lebten in einem Wagen, das Zelt, die Stühle, der Vorhang und das Equipment wurde in einem weiteren Wagen transportiert. In einem Wagen war die Küche untergebracht. Es war mehr ein Leben, wie im Zirkus. Maximal reisten bis zu 15 Personen mit, oft waren es auch weniger.

Erreichte man einen Spielort, mietete man von einem Farmer ein Stück Land für eine Woche. Das Aufstellen des Zeltes war Routine und es fanden meist zwischen 1.000 und 2.000 Menschen in ihm Platz. Die Seitenteile der Wagen wurden heruntergeklappt und bildeten die Bühne. Man spielte sechs Tage an einem Ort und so war es logisch, dass das Programm jeden Abend wechselte. Somit gab es auch die Möglichkeit, dass man bis zu drei Eintrittskarten pro Person verkaufen konnte. Durch Mundpropaganda war das Zelt jeden Abend gut gefüllt. Man zeigte kleinere Kunststücke, genauso wie große Illusionen. James Willard wollte, dass sein Sohn Robert die Show einmal übernimmt. Unter tragischen Umständen beging der Sohn aber im Jahr 1914 in Cincinnati Selbstmord. Nun war es an Harry, in die Fußstapfen des Vaters zu treten. Er konnte sich mit dem Gedanken aber nicht so recht anfreunden.

Im Jahr 1917 verließ Harry die Familie und nahm ein Engagement im Mollie Bailey Zirkus an. Es folgten Auftritte im Christy Brother Zirkus bis 1918. Im Jahr 1919 schloss sich Harry wieder der Familie an. Bei einem Gastspiel in einer Kleinstadt ging der Vater fort, um noch einige Besorgungen zu machen. Er wollte rechtzeitig zur Show wieder da sein. Als er aber nicht kam, übernahm Harry die Show und trat als „Willard the Wizard" auf. Sein Vater kam zu spät und





setzte sich ins Publikum. Was er sah, erfreute ihn und er war mit dem Auftritt seines Sohnes sehr zufrieden. Er sagte ihm, dass die Würfel gefallen sind und ab sofort Harry die Show zeigen sollte. Der Vater zog sich zurück und übernahm von da an die Werbung, Buchungen und die Büroarbeit.

Im Jahr 1921 verliebte sich Harry in die 15-jährige Charlotte (Lottie) Elisabeth Katzmark. Sie war mit dem Künstlerleben vertraut, denn sie sang in kleinen Clubs. Am 27. Juli 1921 heirateten sie in Houston, Texas. Sie wurde Harrys Assistentin. Im Jahr 1923 kam der Sohn Howard zur Welt, im Jahr 1925 die Tochter Rosemary. Sie führten ein harmonisches Wanderleben und zeigten Woche für Woche ihre Show. Im Jahr 1926, an einem Montag, zerstörte ein Sturm das Zelt und die Vorstellung musste abgesagt werden. Sie gingen zurück nach San Antonio, wo sie lebten, und reparierten das Zelt. Dann gingen sie wieder auf Tour. Im Winter 1927 wurde Lottie durch einen Virus schwer krank. Sie starb am 1. Dezember 1927, im Alter von 21 Jahren an Tuberkulose. Wegen des Verlustes der geliebten Frau begann Harry zu trinken. Über viele Jahre war es ein Kampf mit der Flasche, der auch das Showleben mit allen Mitarbeitern auf eine harte Probe stellte.

Im Jahr 1928 suchte er eine neue Assistentin. Es meldete sich die 17-jährige Essie (Joy) Jay aus Fort Worth. Sie hatte kurz zuvor einen Tanzwettbewerb im „Majestic Theater“ in ihrem Heimatort gewonnen. Bei diesem Wettbewerb trat auch

die Tänzerin Virginia Katherine McMath auf, die später unter dem Namen Ginger Rogers weltbekannt wurde. Joy wurde Harrys Assistentin und mehr. Am 30. September 1930 kam der Sohn, Eugene Powell Willard, zur Welt. Ab dem Jahr 1931 hatte die Show es schwer, bedingt durch die „Große Depression". Ab 1936 tourte Tommy, der Bruder, mit einer weiteren „Willard the Wizard" – Show durch das Land. Man benötigte insgesamt 17 Wagen, um die Zelte und das Equipment zu transportieren.

Am 22. Juni 1936 starb der Vater James im Alter von 75 Jahren in Houma, Louisiana. Nur zwei Wochen später starb Tommy Willard in Jacksonville, Texas, im Alter von 33 Jahren. Harry und seine Joy bekamen während einer Show in Oklahoma City am 4. November 1938 eine Tochter, Madeline. Am 12. Dezember 1940 kam die Tochter Frances in San Antonio zur Welt. Die Töchter mussten durch das Wanderleben sehr oft die Schule wechseln, halfen aber auch dem Vater auf der Bühne. Während des 2. Weltkrieges waren Benzin und Autoreifen rationiert und so musste Harry den Mangel managen, wobei ihm viele Freunde halfen.

Die Zeiten änderten sich, Radios und das Fernsehen brachten das Entertainment direkt in die Wohnzimmer. Kinos zeigten abendfüllende Filme. Dazu kam, dass durch die vielen Veränderungen die Auflagen für eine Zelt-Show immer härter wurden. Am 10. November 1946 gastierte man in Grand Saline, Texas, und ein Sturm fegte das Zelt hinweg. Im Zelt weilte zu diesem Zeitpunkt Harrys Frau Joy. Madeline, die Tochter erinnerte sich später, dass ihre Mutter unter dem Zelt hervorkam, Blut überströmt. Sie war am Kopf von einer Zeltstange getroffen worden.

Am 13. November, drei Tage später, fuhr Harry voraus nach San Antonio. In LaGrange wollte er in einer Bar ein Bier trinken und auf seine Familie warten. Als seine Frau mit den beiden Kindern eintraf, brannte der Wagen von Harry. Fast alles verbrannte in den Flammen. Kleider, Geld, Tickets, Equipment, fast alles. Harry schaffte es später, die Show wieder auf die Beine zu stellen. Im Frühjahr 1947 tourte man wieder. Am 15. November 1947 kam Tochter Gloria zur Welt, am 28. April 1950 der Sohn Pat. Im Jahr 1951 ging es Harry nicht sehr gut, der Alkohol und Tour-Stress setzten ihm stark zu.

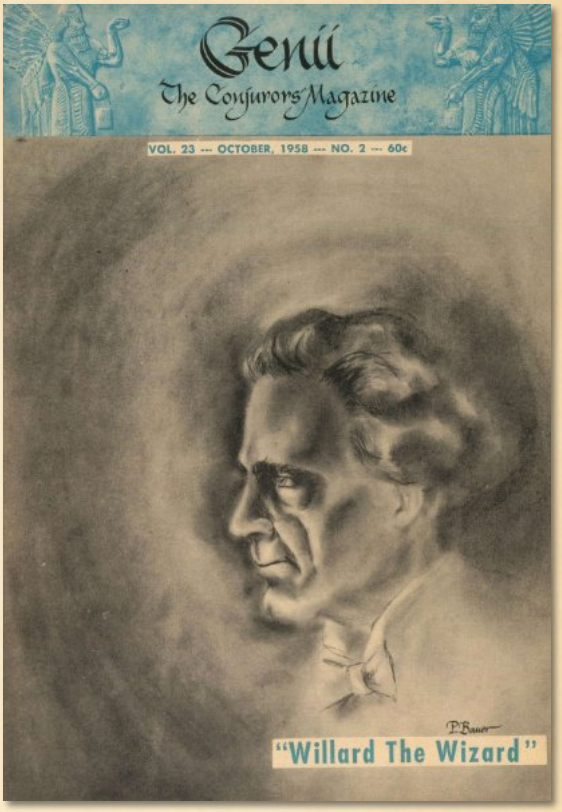
Die beiden Töchter Madeline und Frances lebten zu diesem Zeitpunkt bei Freunden, Doc und Ann Mahendra. Doc Mahendra organisierte für Harry einen Auftritt bei der 1952 Convention der „International Brotherhood of Magicians" (IBM) in St. Louis, Ohio. Einige Wochen vorher musste er aus der 1946er Saison Steuern nachzahlen. Aber alle Unterlagen waren bei dem Brand zerstört worden. Doc Mahendra setzte sich bei den Behörden für Harry ein und so konnte er bei der IBM-Convention im „Kiel Opera House" auftreten. Es wurde ein Fiasko, weil alles schief ging und Harry sich auf der großen Bühne überhaupt nicht zurechtfand. Harry's Gesundheit nahm jetzt rapide ab.

Er musste sich im Krankenhaus behandeln lassen, man diagnostizierte Tuberkulose und er hatte Depressionen. Er beglich seine Steuerschulden. Joy ging in einer Drogerie arbeiten. Es stellte sich heraus, dass sie Brustkrebs hatte. Am

Von Links nach Rechts: Tommy Willard, Corinne Willard, Jimmy Carmichael, Joy Willard und Harry F. Willard bei der Vorführung des Kanonen-Koffer Kunststücks, ca. 1930.

Von Links nach Rechts: Harry F. Willard, Rosemary, Tommy, Corinne, Jimmy Carmichael, Joy, ca. 1930.

Genii
The Conjurors Magazine
Volume 33 - No. 1 - September, 1968 - 75c
WILLARD
THE WIZARD
WORLD'S GREATEST MAGICIAN
A SHOW OF 1001 BREATH-TAKING SUPER MYSTERIES
A CARLOAD OF SCENERY AND SPECIAL EFFECTS!
OVER 50 YEARS IN PRODUCTION!
WONDERS FROM ALL PARTS OF THE GLOBE! TURKEY! INDIA! ARABIA! JAPAN! CHINA! ...AND 21 OTHER COUNTRIES!
A PRODUCTION UNPRECEDENTED IN THE HISTORY OF THE THEATRE!!
A Special Issue Saluting WILLARD THE WIZARD
Prepared and Edited by Bev Bergeron



18. Dezember 1953 starb sie im Alter von 42 Jahren. 1963 trat er nochmals bei der IBM Convention in Knoxville, Tennessee auf und er wurde gefeiert. Er war wieder in seinem Element. Seine Tochter Frances assistierte ihm. Im Februar 1970 wurde er von der „Academy of Magical Arts" ausgezeichnet, er war aber zu krank, um die Auszeichnung entgegenzunehmen. Am 28. Juni 1970 verstarb Harry Francis Willard im Alter von 74 Jahren. Seine Tochter Frances heiratete 1984 Glenn Falkenstein, ihre Tochter Hannah 1990 Michael Ammar.

Quellen

01) Zeitschrift MAGIC, Ausgabe Juli 2008
02) Zeitschrift MAGIC, Ausgabe Februar 1998
03) Biografie, Willard the Wizard,
Bev Bergeron, 1978
04) Genii, Jahrgang 23, Oktober 1958
05) Genii, Jahrgang 33, September 1968
06) Sphinx, Jahrgang 49, November 1950

Mentalisten

Schaut man sich in der Mentalisten-Szene um, begegnen uns sehr viele Akteure, die heute kaum noch einer kennt. Paul Kara war so jemand, der ähnlich wie „Alexander“ in den 1920er-Jahren ein mentales Programm zeigte und sich gerne „Kara the Great“ nannte. Er tourte in den USA, meist mietete er für seine Shows Theater. Al Mann (Gilbert S. Aleman, 1924-1999), aus San Antonio in Texas, diente 40 Jahre in der Handelsmarine. Dort stieg er auf bis zum Kapitän. Nebenberuflich arbeitete er ab 1949 als Mentalist, ab 1958 nannte er sich „Al Mann“. Meist zeigte er Gedankenlese-Experimente.

Derren Brown (Jahrgang 1971) ist ein englischer Zauberkünstler und Mentalist. Anfang der 1990er-Jahre arbeitete er mit Karten- und Close-Up Kunststücken. Er befasste sich aber auch mit Hypnose und der Technik von Illusionen. Im Jahr 2000 trat er in einer englischen Fernsehsendung mit Mentalmagie auf und wurde so in England bekannt. Er betonte immer, dass er verschiedene Techniken verwendet, wie Suggestion, Psychologie und Misdirection.

Im Zusammenhang mit meinen Recherchen zu diesem Buch muss man auch Jan Becker erwähnen, obwohl er sicherlich kein Mentalist im Sinne der klassischen Zauberkunst ist. Das würde ihm und seinen Tätigkeiten nicht gerecht werden. Jan Becker, Jahrgang 1975, kennen wir vielleicht von der Fernsehsendung „The Next Uri Geller“, die auf Pro Sieben im Jahr 2009 lief. Die 2. Staffel dieses Formats gewann er. Auf Wikipedia wird er als Mentalist, Autor und Hypnotiseur bezeichnet. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung als Hypnosetrainer. Er lebt in Berlin und gibt Vorträge, Veranstaltungen und eine Soirée mit dem Namen „Geist“. Seit 2020 bildet er an seiner Akademie Menschen in Performance, Hypnose und Resonanz aus.

Im Alter von 13 Jahren begann sich Thorsten Havener, Jahrgang 1972, für die Zauberkunst zu interessieren. Von Anfang an war er dem Gedankenlesen und der Hypnose zugetan. Beruflich ist er Dolmetscher. Er trat sehr erfolgreich als „Gedankenleser“ in Fernsehshows auf. Er hält außerdem Vorträge, Seminare und spezielle Trainings ab. Über Professor Dr. Tony Forster (1948-2024) ist leider nicht sehr viel bekannt. Als Jugendlicher zeigte er Manipulationen, Salonkunststücke und Mentales. Sein Studium der Psychologie finanzierte er sich mit Kinderzauberei. Er war Lehrtherapeut für Verhaltenstherapie und Hypnose. Im Jahr 1978 wurde er Mitglied des „Magischen Zirkels von Deutschland“. Bei den deutschen Meisterschaften 1981 in München gewann er den 1. Preis in der Sparte Mentalmagie. Ein Jahr später, beim Weltkongress in Lausanne, gewann er wieder, in der Sparte „Mentalisme“.

Steven Shaw, uns besser bekannt als „Banachek“, wurde 1960 in England geboren. Im Jahr 1969 ging er nach Südafrika, dann, 1975 nach Australien. Ein Jahr später ging er dann in die USA. Aufgrund eines Buches von James Randi, der über Uri Geller schrieb, entwickelte Banachek unterschiedliche Methoden, um Besteck und Nägel zu verbiegen. Er arbeitet als professioneller Mentalist und berät einige Kollegen,

Abb.: Al Mann, 1924-1999

Abb.: Tony Forster, 1948-2024

Abb.: Josef Vogt, Axel Hellström

Abb.: Paul Kara

Abb.: Steven Shaw, Banachek

Abb.: Burling Hull, 1889-1982
Genii, 14. Jahrgang, Heft 8 aus 1950

wie Criss Angel, James Randi, Penn & Teller und David Blaine.

Lee Earle (Lee Loudy, Jahrgang 1945) ist mit seinem Magazin „SYZYGY“ (1994-2003) bekannt geworden. Diese Abkürzung bedeutet „The Journal of Contemporary Mentalism“. Mit 15 Jahren lernte er die Zauberkunst durch Don Seth kennen, der den „Rabbits In Our Hat Magic Club“ für Jugendliche leitete. Im Alter von 16 Jahren wurde er semi-professioneller Zauberer, ab 1985 dann Mentalist. Er trat zwei Jahre lang als Medium bei privaten Séancen auf. Viele seiner Kunststücke aus den Magazinen wurden als Videos produziert. Gemeinsam mit Larry Becker betrieb er ein Projekt mit Namen „Magic Unlimited“, bei dem es um die Produktion und den Vertrieb von eigenen Effekten und Routinen ging.

Lawrence „Larry“ Becker (1929-2023) war ein amerikanischer Profi-Zauberkünstler und Mentalist. Im Jahr 1943 sah er „Dante“ und war begeistert. Von da an verschrieb er sich der Zauberkunst. Zwischen 1969 und 1984 ging er einem Beruf nach, er war Leiter einer Werbeagentur. Bis dahin trat er als Semi-Profi auf, danach machte er sein Hobby zum Beruf. Einem breiten Fachpublikum wurde er spätestens nach der Veröffentlichung seines Buches „Stuners – The Mental Magic of Larry Becker“ mit über 450 Seiten bekannt.

Basil Horwitz (1933-2000) war ein Zauberkünstler und Mentalist aus Südafrika. Er wirkte hauptsächlich in den 1980er- und 1990er-Jahren. Er war Vermögensberater und erfolgreicher Versicherungsagent. Zeit seines Lebens blieb er Amateur. Martin Breese brachte fünf Bände über Horwitz‘ Mental Magie heraus.

Eine etwas skurrile Geschichte ist von Washington Irving Bishop (1856-1889) zu erzählen. Er begann seine Karriere als Manager bei Anna Eva Fay. Ab 1876 trat er dann selbst als „Anti-Spiritist“ auf. Ein Jahr später wurde er professioneller Mentalist. Angeblich ist er drei Mal gestorben, in den Jahren 1873, 1881 und schließlich 1889. Er litt unter Starrkrämpfen und wurde mehrmals für tot erklärt. Als er dann wirklich gestorben war, gingen seine Mutter und seine Witwe vor Gericht. Es wurde vermutet, dass eine verfrühte Autopsie zu seinem Tod geführt hat.

Josef Vogt (1893-1933) aus Augsburg trat unter dem Namen „Axel Hellström“ auf, nachdem er 1928 in die USA ging. Dort machte er das „Muskellesen“ populär. Im Jahr 1933 ging er zurück nach Deutschland. Mit nur 39 Jahren ist er dort verstorben.

Burlingame Gilbert Hull (1889-1982) war ein vielseitiger Zauberkünstler. Er war Autor, Erfinder und Mentalmagier. Er brachte im Jahr 1961 ein dreibändiges Werk mit dem Namen „Encyclopedic Dictionary of Mentalism“ heraus. Hier trug er alles zusammen, was zu dieser Zeit über die Mentalmagie bekannt war. Effekte, Hilfsmittel, Vorträge und Griffe.

Kenton Knepper, Jahrgang 1958, wurde mir bekannt, als er sein Kunststück „Kolossal Killer“ veröffentlichte. Auf der Suche nach dem ultimativen Mentaltrick mit Spielkarten ist dieses Kunststück garantiert die erste Wahl.

Alexander Conlin

Claude Alexander Conlin (1880-1954), uns besser bekannt als „Alexander – the man who knows“, startete seine Karriere im Jahr 1907. Hier standen mentale Darbietungen und Gedankenlesen im Vordergrund. Manchmal nannte er sich auch „Dr. Q“. Er trug einen Turban, eine Kristallkugel und trat in orientalischen Gewändern auf. Eines seiner Experimente war das Beantworten von Fragen aus verschlossenen Umschlägen, die ihm aus dem Publikum gereicht wurden.

Zwischen 1915 und 1927 hatte er immer zwei Assistentinnen bei seinen mehrstündigen Shows. Die Schwestern Marge und Marie Nartell. Auch bei privaten Gelegenheiten zeigte er seine Kunst. Hier sagte er seinem Publikum die Zukunft voraus.

Er muss wohl ein Vermögen gemacht haben, wobei vermutet wird, dass er sich bei seiner Tätigkeit viel Geld ergaunert hat. Hier verwundert es nicht, dass Gerüchte besagen, er sei wegen Betrugs im Gefängnis gelandet. Als er sich in Los Angeles zur Ruhe setzte, als wohlhabender Mann, übernahm Bob Nelson seine Bühnenausstattung. Sie soll ein Gewicht von sieben Tonnen gehabt haben. Zeitweise betrieb Alexander einen Verlag mit dem Namen „C. Alexander Publishing Company“. Es ist erstaunlich, dass er mehr als siebenmal verheiratet gewesen sein soll.

Auch mit mehreren Frauen gleichzeitig. Die Anzahl der Hochzeiten schwankt, denn Aussagen aus der engen Familie sprechen sogar von 14 Hochzeiten. Seine Eltern waren Berthold James Conlin und Martha Michaels. Sein Bruder

Clarence Berthold Conlin war Anwalt und arbeitete auch als Bühnenmentalist. An den Ruhm seines Bruders kam er aber nicht heran. Alexander gilt als Erfinder einer Reihe von elektrischen Bühneneffekten, den Vorläufern moderner Techniken. In der englischen Wikipedia ist zu lesen, dass mehrere Biografen von Alexander übereinstimmend erklärten, dass er während seiner Bühnenkarriere mehrere Millionen Dollar verdient hat. Er starb 1954 an den Folgen eines Magengeschwürs. Er hinterließ zwei Söhne und eine Tochter. David Charvet berichtet in seiner Alexander-Biografie, dass Alexander einige Zeit im örtlichen Gefängnis und in einem Bundesgefängnis gesessen haben soll.

Vor Gericht ging es um eine USD 50.000 Erpressung des Ölmillionärs G. Allan Hancock. Zudem soll er aus dem Gefängnis ausgebrochen und mit einem Schnellboot, vollgeladen mit geschmuggeltem Alkohol, geflohen sein. Der Biograf Darryl Beckmann bezeichnete Alexander als „Hochstapler". Interessant ist auch, dass der Zauberkünstler Leon Mandrake Teile von Alexanders Bühnenshow und viele seiner Plakate übernommen hatte und unter seinem Namen durch den pazifischen Nordwesten tourte.

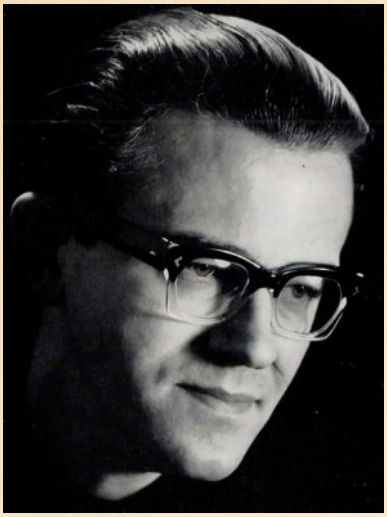
Claude Alexander Conlin, 1880–1954, Aufnahme von 1915

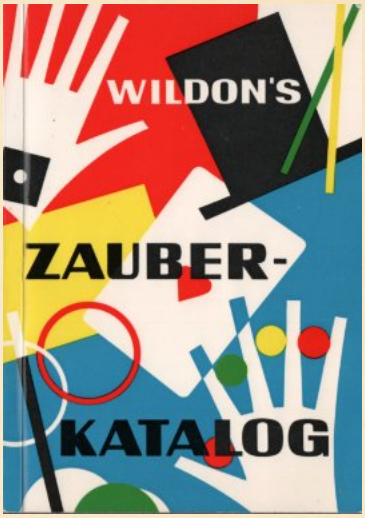
The Man Who Knows, Liam Montier

Passend zu diesem Künstler gibt es ein Kunststück, bei dem „Alexander" eine Hauptrolle spielt. Der Vorführende präsentiert einen verschlossenen roten Umschlag mit einer Vorhersage. Er legt ihn sichtbar auf dem Tisch ab. Dann zeigt er fünf kleinere schwarze Umschläge, öffnet jeden einzelnen und zeigt Karten mit Plakaten unterschiedlicher Zauberkünstler. Die Plakate verbleiben in den Umschlägen. Ein Zuschauer wird nun gebeten, diese zu mischen. Während dessen öffnet der Vorführende ein Kartenspiel, zeigt es vor, mischt es und legt kleinere Mengen Karten auf dem Tisch ab. Er bittet den Zuschauer, sich für einen schwarzen Umschlag zu entscheiden und diesen, wann er möchte, auf die abgelegten Karten auf dem Tisch zu legen. Sind in der Hand des Vorführenden

noch Karten übrig, legt er sie auf den Umschlag. Wird nun die Karte unter dem Umschlag auf dem Tisch nach vorne geschoben und umgedreht, wird die Kreuz 4 sichtbar. Dies ist die gewählte Spielkarten. Nun wird der gewählte schwarze Umschlag geöffnet. Er zeigt das Plakat von „Alexander". Nun öffnet der Magier den roten Umschlag und holt – ein Plakat von Alexander heraus, auf dem die Kreuz 4 abgebildet ist.

Zauberhändler – Joe Wildon





Julius Bernhard Wildermann wurde am 29. Juli 1922 in Königsberg geboren. Wir kennen ihn unter seinem Namen "Joe Wildon". Im Jahr 1949 eröffnete er sein Zauberfachgeschäft in Bielefeld. Es existierte bis in die Mitte der 1970er-Jahre. Joe Wildon hat immer sehr hohe Qualitätsmaßstäbe an seine Kunststücke gehabt. Seine Vorliebe galt der Mentalmagie. Seine Zauberzeitschrift "Magisches Magazin" erschien zwischen 1951 und 1961. Auch hier legte er Wert auf Qualität. Dieses Magazin ist bis heute sehr gesucht. Es folgte der "Trickspiegel", in dem er mehr seine Kunststücke vermarktete. Joe Wildon arbeitete eng mit seinem Freund Herbert von der Linden zusammen. Im Jahr 1976 schloss er seine Firma ohne seine Kunden darüber zu informieren. Er zog nach England, machte eine Ausbildung zum Heilpraktiker und wandte sich von der Zauberkunst ab. Er arbeitete wohl auch in diesem neuen Beruf. Im Alter von 77 Jahren ging er nach Deutschland zurück ließ sich in Bad Meinberg nieder. Davon bekam die Zauberszene so gut wie nichts mit. Joe Wildon verstarb am 27. September 2003 in Detmold.

Der Katalog mit dem bunten Einband ist ein gesuchtes Sammlerstück. Im Format Din A5 hat er 276 Seiten und stammt aus dem Jahr 1959. Er wurde zum 10-jährigen Firmenjubiläum herausgegeben. Weniger bekannt dürfte der Katalog mit dem roten Einband sein. Er hat 88 Seiten und stammt aus dem Jahr 1963. Als kleinen Katalog kann man auch die Publikation "Perlen der Magie" bezeichnen. Er hat 44 Seiten, eine Jahreszahl konnte ich hier nicht entdecken. Die Zusatzliste 1/1958 besteht zusammengeheftet aus 12 Seiten, das kleine Werbeheftchen "Tricks für Sie" hat 16 Seiten. Auch hier kann ich keine Jahreszahl oder Seitenzahlen ausmachen.

ESPRESSO. Wir sind stolz darauf, unseren Kunden heute wiederum eine wahrhaft sensationelle Neuerscheinung anbieten zu können! Wir erfüllen mit diesem klassischen magischen Schlager in modernster Ausführung zahlreiche Wünsche, die in den letzten Jahren an uns herangetragen wurden! Lange Monate der technischen Vorbereitung waren notwendig, um dieses Kunststück in seiner wunderbaren Ausführung herauszubringen. Jetzt endlich liegt es in großer Zahl versandbereit und wird zum Erfolgstrick Ihres neuen Programms werden!

Auf einem eleganten Tablett steht eine moderne Kaffeekanne, daneben ein Milchkännchen und ein Zuckertopf. Nach dem Abnehmen des Deckels werden alle drei Gegenstände eindeutig leer gezeigt. Es kann bei den Zuschauern nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die Kannen wie auch der Zuckertopf tatsächlich wirklich leer sind! Der Magier gibt nun in die beiden Kannen und in den Zuckertopf je ein Stück Papier, das er entzündet, worauf dieses unter rotem Blitzfeuer verbrennt. Werden nun die Deckel wieder auf alle drei Gefäße gesetzt, so kann der Magier sogleich aus der Kaffeekanne einige Tassen Kaffee ausschenken, aus dem Milchkännchen die Milch dazu schütten, und der Zuckertopf ist plötzlich zur allgemeinen Verblüffung bis weit über den Rand mit Würfelzucker gefüllt!

Dies ist ein moderner Universaltrick, den Sie tatsächlich überall und in jedem Rahmen mit größtem Erfolg vorführen können, ganz gleich, ob Sie auf der Bühne, im Salon oder umringt im Parkett zaubern! Dieses wundervolle Kunststück ist sofort nach Erhalt vorführbar und gehört zu den effektvollsten Kunststücken, die heute überhaupt angeboten werden können.

Auf jeder privaten Gesellschaft, bei Vereins- oder Betriebsveranstaltungen, bei Hausfrauenabenden und Werbeveranstaltungen, überall werden Sie garantiert mit diesem Trick größten Beifall und Erfolg erzielen!

Der erschienene Kaffee ist selbstverständlich von erster Qualität und kann den Zuschauern ohne jeden Austausch sogleich zum Trinken überreicht werden! Das ganze Service ist silberartig hochglanzpoliert und bildet ein vornehmes Dekorationsstück ersten Ranges!

Dieses Kunststück wird Ihr ganzes Programm in seiner Wirkung heben, und wir versprechen Ihnen, daß schon nach der ersten Vorführung der Beifall Ihre Zuschauer Ihre kühnsten Erwartungen übertreffen wird!

Preis komplett mit sämtlichem Zubehör einschließlich Tablett **76,50 DM**

*

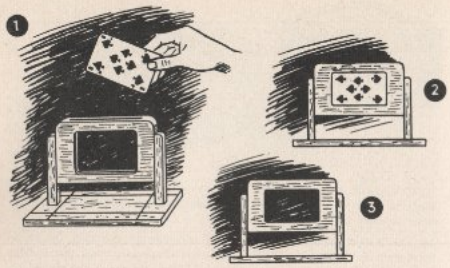
Vielen Dank für die Waren, die ich bei Ihnen bis jetzt bezog. Sie waren alle sehr handlich gearbeitet, wodurch die Vorführung zum Genuß wurde.

Ludwig Pfeiffer, D.

Ich nehme Bezug auf meinen kürzlichen Besuch in Ihrem Büro und möchte Ihnen nachträglich für den netten Empfang und die vorzügliche Bedienung bestens danken. Mit den gekauften Artikeln bin ich bestens zufrieden — ich werde weiterhin Ihr Kunde bleiben.

Heinz Küng, Z. Schweiz

Ihre Lieferung ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen. Feine Sachen, die auf Anhieb bombig hinhauen. Auch besten Dank für den Trickspiegel.



KARTENRAHMEN „STAR". Der Magier gibt in einen hübschen, modernen Rahmen eine vom Zuschauer freigewählte Karte. Natürlich kann der Zuschauer auch selbst die Karte in den Rahmen geben.

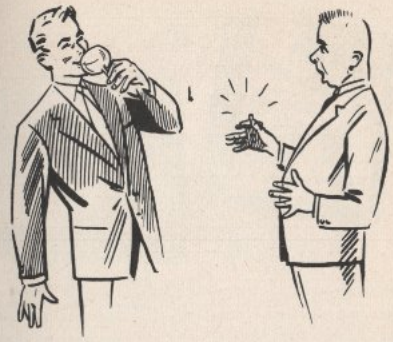
Ein Tüchlein wird über den Rahmen gedeckt, es kann auch ein entliehenes Taschentuch sein, und nach dem Abnehmen des Tuches ist die Karte verschwunden! Sie ist wirklich spurlos verschwunden! Der Rahmen ist wie zu Beginn durchsichtig. Die Zuschauer können auch unter dem Rahmen hindurchsehen, und selbstverständlich kann der Rahmen auch von allen Seiten gezeigt werden.

Dies ist wohl der verblüffendste und rätselhafteste Rahmen zum Verschwindenlassen einer freigewählten Karte, den es überhaupt gibt!

Das Verschwinden der Karte geschieht automatisch, und wir liefern Ihnen dazu einen wirklich schönen und modernen Rahmen in eleganter Naturholztönung, auf den Sie stolz sein werden, weil er ein Schmuckstück Ihres Programms ist!

Sie brauchen keine Minute Vorbereitung und können diesen wundervollen Trick buchstäblich sofort nach Erhalt mit größtem Erfolg vorführen!

Der Preis des Rahmens beträgt komplett mit ausführlicher Anleitung, die Ihnen auch das Erscheinen der verschwundenen Karte schildert. **18,50 DM**



BLITZ-GLAS. Ein wundervoller neuer Gag für den Magier! Er schenkt ein hübsches Weinglas voll Wein und überreicht es einem Zuschauer, damit dieser es auf sein Wohl austrinke. Der Zuschauer erfaßt das Glas, doch im gleichen Augenblick ist das Glas, obgleich es der Zuschauer immer noch festhält, auf unerklärliche Weise in die Hand des Vorführenden zurückgewandert, der es nun auf das Wohl des Zuschauers austrinkt! Ein wundervoller Lachschlager, nicht nur für die Bühne geeignet, sondern auch für jede heitere Gesellschaft! Komplett **4,50 DM**

*

HYPNOSE-TRICK. Ein absolut neues und sensationelles Kartenexperiment. Sie zwingen einen Zuschauer durch „Hypnose", ein Kartenspiel an einer von Ihnen im voraus bestimmten Stelle abzuheben! Ein Trick, der durch seine Einfachheit wie eine Bombe einschlägt! Natürlich hat dieser Trick mit Hypnose nichts zu tun, aber es gibt für das Publikum und für den mitwirkenden Zuschauer einfach keine andere Erklärung, denn der Zuschauer kann sein eignes Spiel nehmen, er hält es selbst in seiner Hand, und kann das Spiel buchstäblich abheben, wo er will, dennoch wird er es unfehlbar genau an der Stelle abheben, die Sie im voraus bestimmt haben!

Eine geniale neue Idee! Jedes beliebige Kartenspiel ist verwendbar!

Komplett ohne Kartenspiel nur **3,50 DM**

Seiten aus dem großen Katalog

Zusatzliste 1/1958

Rose

Rose

JOE WILDON
Zauberkunst
BIELEFEL
POSTFACH
FERNRUF NR. 8
Postscheckkonto:
Hannover 11 871
Bank: Dresdner Bank
Bielefeld 25 313

Perlen der Magie!

PATENT. Hier haben wir ein ganz neues und wunderbares Hilfsmitte
auch dem Ungeübten sofort und ohne jede Mühe gestattet, sechs (echt
retten in eleganter Weise aus der Luft zu fangen!
Mit diesem Hilfsmittel können Sie sogleich und buchstäblich sofort n
einen höchst effektvollen Zigarettenfang ausführen! Die Zuschaue
Ihre Handfertigkeit bewundern, selbst dann, wenn Sie überhaupt
sitzen und noch nie eine Zigarettenmanipulation ausgeführt haben
Wir wollen noch erwähnen, daß die Zigaretten nicht scheinbar, so
sächlich gefangen werden! Sie können sofort an die Zuschau
werden. Für diesen Trick werden Sie uns dankbar sein, denn er er
dem Nicht-Manipulator die Möglichkeit, als Handkünstler neue
zu ernten!
Komplett nur

JOE WILDON
Zauberkunst
BIELEFELD
POSTFACH
Postscheckkonto:
Hannover 11 871
Bank: Rhein-Ruhr Bank
Bielefeld 25 313

Tricks für Sie!

CHIKAGO. Der berühmte Billardball-Trick! Bei ständig leergezeigten Händen erscheinen nacheinander 4 Billardbälle zwischen den Fingern des Künstlers. Wir liefern diesen Trick nur in bester und hocheleganter Ausführung! Dazu erhalten Sie eine leicht verständliche und sehr ausführliche Erklärung, die als **die beste Erklärung** anzusehen ist, die bisher in der deutschen Sprache erschienen ist. Die Bälle sind, der Hand des Künstlers entsprechend, in verschiedenen Größen lieferbar (Farbe: Rot oder Weiß).

35 mm Durchmesser komplett		DM 3,50
40 mm	„ „	DM 4,—
42 mm	„ „	DM 4,50
45 mm	„ „	DM 4,75

BALLKLAMMER. Ein sehr praktisches Hilfsmittel zum „Chikago"-Trick. Qualitativ führend; kein Stahl, daher kein Zerkratzen der Bälle. DM 1,20

SEILVASE. Der Künstler zeigt eine wunderbare orientalische Vase. Dann gibt er ein Ende eines Seiles in die Vase, läßt diese los und — — die Vase zerschellt nicht am Boden, sondern haftet fest am Seil!! — Sie kann sogar am Seil **im Kreise herumgeschleudert** werden! — Dann zieht der Künstler das Seil wieder aus der Vase und gibt beides den Zuschauern **zum Untersuchen!** Niemand wird das Rätsel lösen können! Der Trick kann sofort wiederholt werden! — Komplett in erstklassiger Bühnenausführung! DM 4,50

Seilvase

Rudolf Braunmüller

Rudolf Braunmüller, geboren am 20. Januar 1935 in London und verstorben am 2. April 2001, war Zauberhistoriker, Sammler und Autor von Zauberbüchern und Seminarschriften. 1939 zogen seine Eltern zuerst in die Schweiz und dann nach Deutschland. Früh begann er, Zauberliteratur zu sammeln und über die Jahre wuchs die Sammlung stetig an. In der deutschen Zauberszene machte er sich einen Namen, weil er viele englischsprachige Schriften und Zaubertrickbeschreibungen ins Deutsche übersetzte, davon profitierten im Besonderen die Leser seines Zaubermagazins „Intermagic". So übersetzte er u.a. „Corindas 13 Stufen der Mentalmagie", Schriften von Frank Garcia, Paul Harris und Roy Johnson.

Zwischen 1973 und 2001 brachte er die Zeitschrift „Intermagic" heraus. Das letzte Heft Nr. 3-5 des 24. Jahrgangs hat sein Freund Eckhard Böttcher herausgegeben. Von ihm stammen auch die vielen Heft-Cover der Zeitschrift. Im Jahr 1975 gründete er gemeinsam mit Günter Puchinger die Zauber Zentrale München. 1977 kam Harold Voit dazu, er leitet die Firma bis heute weiter. Eckhard Böttcher war zeitweise Verkäufer im Unternehmen.

Nach 1981 startete er mit dem „Zauberstudio-Braunmüller" einen Second Hand Versand. Hier hat er sich zum Beispiel von einem potenziellen Verkäufer eine Liste der zu verkaufenden Exponate schicken lassen, die Sachen bewertet und dann ein Angebot gemacht. So habe ich es persönlich erlebt, als ich einige meiner Zauberrequisiten an ihn verkauft habe.

Rudolf Braunmüller
© Archiv Jens-Uwe Günzel

Rudolf Braunmüller war zwischen 1978 und 2001 Vorstandsmitglied des „Magischen Zirkels von Deutschland". Er war Schriftsteller des Jahres 1984/1985 und erhielt 1990 die Ehrenmitgliedschaft. Die „MAGIE" widmete ihm 2001 im Heft Nr. 5 einen Nachruf, er ist auch auf dem Cover des Heftes abgebildet.

Handwerker – Colin Rose

Im Jahr 2017 brachte der begnadete Handwerker Colin Rose (Five of Hearts Magic) ein „20th Anniversary Boxed Magic Set“ auf den Markt. Richard Kaufman merkte im Jahr 2020 an, dass er kein schöneres Zauber-Set im letzten Jahrhundert gesehen hätte. Jedes Stück, inklusive der Box, zeugen von der begnadeten Handwerkskunst von Colin Rose. In diesem Set sind 20 Kunststücke vereint, die zwischen 1997 und 2017 in seiner Werkstatt entstanden sind. Für dieses Set wurde extra ein Video erstellt und man merkt Colin an, wie gerne er über jedes in der Box vorhandene Kunststück spricht. Verkauft wurde es im Jahr 2020 für USD 1375,00. Man kann sich eine Erklärung zur Box bei Youtube anschauen. Unter „Colin Rose Anniversary Box Set“ wird man dort fündig. In dieser Sammlung vereint findet man u.a. das Becherspiel, eine Ball-Vase, einen Schnapper, die Geldmaschine, einen Münzen-Zauberstab, eine Kartenkassette, einen Chop Cup, eine Münzenbox und einen Kellentrick. Rechts sind einige Einzelkunststücke aus dem Magic Set abgebildet.

Frank Grottenthaler

In der Familie Grottenthaler hat das Handwerk Tradition. Leonhart Grottenthaler (1828-1886) gründete im Jahr 1872 eine Drechslerei. Sein Sohn, Georg Michael (1873-1941) übernahm die Geschicke des Unternehmens, gleichwohl wie danach sein Sohn, Konrad (1907-1945). Das Handwerk wurde in der Familie mit Erwin Grottenthaler, er machte die Lehre 1955 und schloss 1966 seine Meisterprüfung ab, fortgesetzt. Heute können wir wunderschöne Zauberexponate bestaunen, die Frank Grottenthaler in klassischer Handwerksmanier fertigt. Er hatte seine Lehre im Unternehmen Vierlinger, bei Nürnberg, gemacht und übernahm das Unternehmen im April 1993. Es werden natürlich nicht nur Zauberrequisiten hergestellt, aber was man auf der Internetseite von Frank Grottenthaler zu sehen bekommt, ist schon beeindruckend. Kugelbüchsen, Seilvasen, das Becherspiel, den Billard Ball Trick und Changier-Urnen in verschiedenen Größen, Ausführungen und teilweise mit verschiedenen Hölzern. Da wo Frank Grottenthaler seine Lehre gemacht hatte, in der Drechslerwerkstatt Vierlinger, wurden schon 1875 Zauberartikel hergestellt. So auch ein Zauberkasten mit 13 Tricks, alles in Handarbeit, jedes kleine Teil wurde mit viel Liebe zum Detail gefertigt.

Abbildungen: © Mit freundlicher Genehmigung von Manfred Klaghofer, Wien

HOKUS POKUS!
HOKUS.POKUS
oho

ZAUBER-ARTIKEL
MAGIC-ARTICLES

Erfinder – Eric Lewis

Eric Charles Lewis (1908-1993) hat zwei Drittel seines Lebens in England gelebt, bevor er 1968 in die USA ging. Als Erfinder, Gerätebauer und fleissiger Autor hat er sich in der Zauberszene einen Namen gemacht. Begeistert von den Aktivitäten eines Straßenkünstlers kam er zur Zauberei. Erst lange Zeit später wurde er semiprofessioneller Künstler, dann Profi. Zwischen 1946 und 1952 stellte er kleinere Zauberapparate und Illusionen in seiner Werkstatt her. Er verkaufte die Exponate in seinem „Magikraft Studio". Bei vielen Vorstellungen, die er zwischen 1952 und 1960 gab, trat er unter dem Namen „The Great Zonzo" auf.

Dann wanderte er in die USA aus. Hier gründete er seine Firma „Magikraft Magic Manufacturing Co." und arbeitete mit Jim Simon von der Firma „Worth Magic Novelty Company" zusammen. Er stellte Zaubergeräte her für Hollywood Magic, Mark Wilson und Dr. Robert Albo. Im Jahr 1981 setzte er sich zur Ruhe, aufgetreten ist er seit dieser Zeit nicht mehr, war aber noch als Berater und Seminarleiter tätig. Als Fachautor war er sehr fleißig, er schrieb über zwanzig Bücher, darunter auch seine berühmten Schriften „A Choice of Miracles" (1980), „A Continuation of Miracles" (1981) und „The Crowning Miracles" (1983).

Als Erfinder bleibt er uns in Erinnerung mit seinen Kunststücken „Fantastic Frame", der „Twister Illusion", „Lighted Bulb from Mouth", entwickelt zusammen mit „Cyro", und seinem bekanntesten Kunststück, der „Diminishing Silk Production".

The Curious Cubes, Gimpy's Magic, 2015

Nachgehakt

Manfredo's magische Spezialitäten und Neuheiten!

(Manfredo Gottschalt) — Ruf 50675

Zauber-Artikel Manfredo Martin Luther-Str. 11

„MAGO" Qualitäts-Erzeugnisse

Dresden-N. 6

Versand-Grosso-Geschäft: Martin Luther-Straße 11 (Ausstellung und Werkstatt)
Stadt-Geschäft: Frauenstraße 2a, Hänsel-Haus (Laden mit Versuchsbühne)

Nachahmungen der Klischees nebst Text verboten!

177 Assus-Mechanikus Neu!

Vier Asse gehen neue Wege! Verbessert von Manfredo.

Auf einem Tisch, mitten im Publikum, steht ein zierliches Gestell wie das Bild zeigt. Eine fremde Person erhält ein unpräpariertes Kartenspiel mit der Bitte die 4 Asse herauszunehmen. Der Vorführende stellt nun die 4 Asse sichtbar in das Stativ, so daß die Zuschauer die Karten gut sehen können und stellt hinter jedes Ass noch 3 beliebige Karten. Das Stativ wird nach allen Seiten gedreht und kann eine Kontrollperson in direkter Nähe alles beobachten. Jetzt läßt man nun ein Kartenpaket aus dem Stativ wählen, welches sofort der Kontrollperson überreicht wird, evtl. unter Verschluß. Jetzt passen Sie gut auf! Obwohl ein Paket bereits in fremder Hand sich befindet, sind immer noch die übrigen 3 Asse mit den dahinter befindlichen anderen Karten im Stativ zu sehen. Erst jetzt werden die 3 Asse mit den dahinter befindlichen Karten aus dem Stativ entfernt und in das Kartenspiel gelegt, welches sofort zum Untersuchen gereicht wird. Trotz genauester Kontrolle sind aus dem Kartenspiel die Asse verschwunden, und hält die Kontrollperson die 4 Asse in den Händen, welche sofort einwandfrei vorgezeigt werden. Keine präparierten Asse! Ein normales

Im Einzelheft Nr. 27 ging es um den 4-As-Automat. Zu der Ausführung von Manfredo und der damit verbundenen Trickbeschreibung „Assus Mechanikus" gab es eine Nachfrage. Wann kam die Ausführung von Manfredo mit der Beschreibung auf den Markt? Nach Rücksprache mit Jens-Uwe Günzel, der ein komplettes Dossier über Manfredo besitzt, teilte er mir mit, dass das Kunststück erstmals um 1928 auf dem Markt kam. Die verbesserte und bekannte Version kam dann, mit der Beschreibung, im Jahr 1935 heraus.

Nachgefragt wurde auch, wo dieses Foto entstanden ist. Es zeigt Manfredo auf seiner Studiobühne im alten Laden vor dem Bombenangriff auf Dresden, wo das Geschäft in der Nähe der Frauenkirche war und komplett zerstört wurde. Es wird datiert zwischen 1944 bis Februar 1945!

Inhalte der Einzelhefte

Heft Nr. 1: Compars Herrmann, Humboldt und der Globus, Botania, Brütmaschine, Mysto Magic.

Heft Nr. 2: John Olms, Ernest Sewell, Drawer Box, Periodika Deutschland, Zauberhilfsmittel.

Heft Nr. 3: Fredo Marvelli, indischer Seiltrick, Ball-Kassette, Hirseglocke, Silvan, Eckhard Böttcher.

Heft Nr. 4: Uferinis, Herbert von der Linden, Ganga, Milkwonder Perfect, Periodika Schweiz und Österreich.

Heft Nr. 5: Kalanag, Zauberklingl, Anton Stursa, Trio-Würfel-Trick, Television Box, schrumpfender Würfel.

Heft Nr. 6: Al Baker, Frauen ohne Unterleib, zersägte Jungfrau, Rubik Card, Periodika England.

Heft Nr. 7: Ottokar Fischer, Periodika USA, Kratky-Baschik, Four Card Brainwave, Bernard Marius Cazeneuve.

Heft Nr. 8: Conradi Horster, Zauberfrauen, afroamerikanische Künstler, Künstler jüdischen Glaubens.

Heft Nr. 9: Carl Hertz, Die Bambergs, Tony Lackner, Skelett im Schrank, Kunststücke mit Milch, Fa-KO-Cards.

Heft Nr. 10: Matthias Buchinger, Will Goldston, Herbert Martin Paufler, Laterna Magica, Schwebende Mumie, Silkwonder, Martinka.

Heft Nr. 11: Peter Frankenfeld, Taft, Eddy Taytelbaum, Anschlagzettel, Zodiak, Chop Cup, Mental Epic.

Heft Nr. 12: Willi Wessel, Thomas Pohle, Goma, Tenyo, Kartenkassette, Würfelurne, Japanese Cigarette Box, Reisschalen.

Heft Nr. 13: Peter Weyganda, Frauen in der Zauberkunst, Zauberkünstler jüdischen Glaubens Teil 2, der Zirkuswagen, Sucker Punch.

Heft Nr. 14: Esme Levante, Maurice Rooklyn, Plädoyer für die Geschichte, Wallets, Quiver, die Familie Baudenbacher.

Heft Nr. 15: Münzenspezialisten, Flipper Coin, Münzendosen, Modern Magic, Spiritismus in den USA.

Heft Nr. 16: Franz Braun, Tintenpokal, Zauberbriefmarken, Mitgliedskarten, Der tanzende Teufel.

Heft Nr. 17: Punx, Familie Kroner, Zauberkunst im Krieg, Run Rabbit Run, ABC Blocks, Cabinet of Tricks.

Heft Nr. 18: Dinardi, der Blumenkönig, Omene, Alte Zauberbücher, The Bottle Conjuror, der Eierbeutel.

Heft Nr. 19: Great Wizard of the North, Dani Lary, das Perlenwunder, der Zauberstab, Zauberrahmen.

Heft Nr. 20: Rebru, Suzy Wandas, Tuchzauberei, Slippery Sam, Ask Alexander.

Heft Nr. 21: Ben Ali Bey, Zirka, der Pull, Ringzieher, Diminishing Cards, 123 Blocks, Martinsmagic.

Heft Nr. 22: Imro Fox, Karl Germain, Lippes Magic Store, Nest of Boxes, Avertissement Philadelphia, Spielkarten.

Heft Nr. 23: Vergessene Zauberkünstler, Die Netz-Illusion, Bengal Net, Laterna Magica, der Index, die Würfelurne.

Heft Nr. 24: Pierre Brahma, Hummel Magie, Eddie Gibson, Sphinx, Flaschen, Tally-Ho Spielkarten.

Heft Nr. 25: Max Maven, Seilzauberei, Problema Würfel, Miraculous Prediction, Sefalaljia, Toni Moretto.

Heft Nr. 26: Alois Kassner, James Randi, verschwindende Petroleumlampe, Kasserollen, Thayer Magic Company.

Heft Nr. 27: Bill Bixby, Skelett im Schrank, der 4-As-Automat, Plakate in der Zauberkunst.

Heft Nr. 28: Ernest Thorn, Egyptian Hall, Mentale Uhren, Shuffle-Bored, Potter & Potter.

Heft Nr. 29: Willard the Wizard, Joe Wildon, Rudolf Braunmüller, Eric Lewis, Mentalisten, Colin Rose, Frank Grottenthaler.

Impressum

Georg Walter - Steinackerstr. 12 - 53797 Lohmar
Website: https://zauberhistorie.de - E-Mail: info@zauberhistorie.de